

Andreas Ungerböck / Michael Pekler

Orte des Kinos

Wien

Eine Stadt als Filmkulisse

SCHÜREN

Inhalt

Vorwort	7
Die Filme	
1. APRIL 2000	12
360	14
ABENTEUER IN WIEN / GEFÄHRLICHES ABENTEUER / STOLEN IDENTITY	16
DIE ANGST DES TORMANNS BEIM ELMETER	18
DIE AUSGESPERRTEN	20
BEFORE SUNRISE	22
BLACK OUT – ANATOMIE EINER LEIDENSCHAFT (BAD TIMING)	24
THE BOYS FROM BRAZIL – GEHEIMAKTE VIERTES REICH (THE BOYS FROM BRAZIL)	26
BURGTHEATER	28
DIE DREI MUSKETIERE (THE THREE MUSKETEERS)	30
DER DRITTE MANN (THE THIRD MAN)	32
EINE DUNKLE BEGIERDE (A DANGEROUS METHOD)	35
EXIT ... NUR KEINE PANIK	37
FIREFOX	39
DIE FLUCHT DER WEISSEN HENGSTE (MIRACLE OF THE WHITE STALLIONS)	41
DIE FRAU IN GOLD (WOMAN IN GOLD)	43
FREUD (FREUD – THE SECRET PASSION)	45
GESCHICHTEN AUS DEM WIENERWALD	47
HEUT' IST DER SCHÖNSTE TAG IN MEINEM LEBEN	49
DIE HÖLLE – INFERNO	51
IM PRATER BLÜH'N WIEDER DIE BÄUME	53
JAMES BOND 007 – DER HAUCH DES TODES (THE LIVING DAYLIGHTS)	54
DER KARDINAL (THE CARDINAL)	57
KEIN KOKS FÜR SHERLOCK HOLMES (THE SEVEN-PER-CENT SOLUTION)	60
DER KILLER VON WIEN (LO STRANO VIZIO DELLA SIGNORA WARDH)	62
DIE KLAVIERSPIELERIN (LA PIANISTE)	64
KLIMT	66
KOTTAN ERMITTELT	68
MALINA	71
MAYERLING	73
MISSION: IMPOSSIBLE – ROGUE NATION	75
MUSEUM HOURS	78
DER NACHBAR	81

DER NACHTPORTIER (IL PORTIERE DI NOTTE)	83
NORDRAND	86
OBERST REDL (REDL EZREDES)	88
OBSZÖN – DER FALL PETER HERZL	90
DER RECHTE ARM DER GÖTTER (ARMOUR OF GOD / LONGXIONG HUDI)	92
SCORPIO, DER KILLER (SCORPIO)	94
SISSI / SISSI – DIE JUNGE KAISERIN / SISSI – SCHICKSALSJAHRE EINER KAISERIN	97
TESTAMENT	99
TORA-SAN GOES TO VIENNA (OTOKO WA TSURAI YO: TORAJIRO KOKORO NO TABIJI)	101
TOUT EST PARDONNÉ	103
DIE VERWUNDBAREN	105
DIE VIER IM JEEP	107
VORSTADTVARIÉTÉ	109
WIEN, DU STADT MEINER TRÄUME	111
WILDE MAUS	113
DIE WINDSBRAUT (BRIDE OF THE WIND)	116
DER WÜRGER KOMMT AUF LEISEN SOCKEN (LO STRANGOLATORE DI VIENNA)	118

Pläne

Wien 1. Bezirk	122
Wien gesamt	124

Vorwort

Ansichten einer Stadt

Wien ist, wie ein Touristenwerbespruch jahrzehntelang behauptete, tatsächlich anders. Denn auch auf der Leinwand präsentiert sich die österreichische Bundeshauptstadt nicht nur in unterschiedlichem Gewand, sondern auch mit verschiedenen Gesichtern. Wien im Film, das sind einerseits nach wie vor seine historischen Sehenswürdigkeiten: der Stephansdom und Schloss Schönbrunn, die Ringstraße und die Prunkgebäude der Kaiserzeit im historischen Zentrum. Die bis heute populärsten in Wien gedrehten Spielfilme haben diese Ort auch buchstäblich als Schauplatz verwendet: Wenn Orson Welles in *DER DRITTE MANN* (1949) über den Josefsplatz huscht, Julie Delpy und Ethan Hawke in *BEFORE SUNRISE* (1995) den Maria-Theresien-Platz bewundern, Viggo Mortensen und Michael Fassbender in *DUNKLE BEGIERDE* (2011) ihren Kaffee im Café Sperl trinken oder Tom Cruise in *MISSION: IMPOSSIBLE – ROGUE NATION* (2015) über die Staatsoper turnt, dann inszeniert sich Wien immer auch als Attraktion.

Andererseits erzählen Wien-Filme aber auch eine andere, weniger einladende Geschichte: von Dunkelheit und Schrecken, Ausgrenzung und Vertreibung. Von der kalten Periphe-

Die Wiener Staatsoper in *MISSION: IMPOSSIBLE – ROGUE NATION* (2015)



rie, vom Alltag im Gemeindebau und den weniger schmucken Bahnhöfen, Parks und Plätzen.

Dieses Buch unternimmt eine Spurensuche durch die besten, interessantesten und gefeiertsten Filme mit der Donau-Metropole als Kulisse. Wien im Film, das war und ist schon immer eine Gratwanderung zwischen Wunsch und Wirklichkeit, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Es gibt Filme, die nicht in Wien gedreht werden konnten (und deshalb in diesem Buch keine Erwähnung finden) wie Erich von Stroheims klassisches Wien-Melodram HOCHZEITSMARSCH (1928), Josef von Sternbergs Spionagefilm ENTEHRT (1928) oder Max Ophüls' Schnitzler-Verfilmung LIEBELEI (1933), die dem Mythos Kaiserstadt, der austriakischen Aristokratie und dem Klischee vom Wiener Mädels noch aus der Ferne einen ebenso bissigen wie wehmütigen Zerrspiegel vorhalten und die das Bild Wiens im Film nachhaltig prägten. Umgekehrt gibt es Filme, in denen Wien aus politischen oder finanziellen Gründen für andere Städte einspringen musste: im Bond-Abenteuer JAMES BOND 007 – IM ANGESICHT DES TODES (1987) für das benachbarte Bratislava, in Clint Eastwoods Kalter-Kriegs-Thriller FIREFOX (1982) gar für Moskau oder in DIE DREI MUSKETIERE (1993) für das Paris des 17. Jahrhunderts.

Apropos Vergleich: Wien besitzt vielleicht nicht die Eleganz von Paris, auch nicht die Extravaganz von London oder die Exaltiertheit von Rom. Doch Filme, die in Wien spielen, sind in gewisser Weise auch immer damit beschäftigt, die Geschichte und die Gegenwart zu verbinden, so wie es auch das kulturelle und geistige Wien selbst seit über hundert Jahren mit unterschiedlichem Ergebnis versucht. Die Geschichte, das sind die Reste der Donaumonarchie, die in den Nachkriegsjahren mit Produktionen wie der populären Sissi-Trilogie (1955–1957) gezielt einer Verklärung anheim gefallen sind. Im Kino dient diese Geschichte als Hintergrund und Nährboden zugleich, weil sie Wien dermaßen oft als Schauplatz historisch bestimmt. Deshalb sind Filme, die ihre Erzählung im historischen Wien ansiedeln, nicht zufällig meist solche über das Fin de Siècle, als die Stadt ihre einzige und größte kulturelle Blüte erlebte.

Wenn etwa der Amerikaner Holly Martins in DER DRITTE MANN seinen alten Freund Harry Lime im Nachkriegswien der Schieber und Spitzel zu finden hofft, wird er von der Vergangenheit rasch eingeholt – und muss ihr buchstäblich in den Untergrund folgen. In SCORPIO (1973), der die kleine, aber feine

Tradition Wiens als Agentenumschlagplatz in die Siebzigerjahre rettet, wird der Auftragsmörder Cross (Burt Lancaster) von seinem französischen Kollegen Laurier (Alain Delon) akkurat in Wien aufgespürt – ein Wunsch mit tödlichem Ende (nach der heute legendären Verfolgungsjagd quer über die damalige U-Bahn-Großbaustelle). Und wenn sich nicht zuletzt der Amerikaner Jesse und die Französin Celine in *BEFORE SUNRISE* wünschen, die Wiener Nacht möge nie zu Ende gehen, sie sich in halbleeren Clubs und auf dem Friedhof der Namenlosen herumtreiben, dann wird sie das in Wirklichkeit natürlich trotzdem – und ihr gegenseitiges Versprechen am Morgen, einander in exakt sechs Monaten wieder am Wiener Westbahnhof zu treffen, an der Wirklichkeit eher scheitern. Wien im Film, das war immer schon Fluchtort und flüchtiger Ort zugleich, egal ob im Spionagethriller oder Liebesfilm.

So wie Wien nach wie vor für die vorbehaltlose Verehrung seiner Schauspielstars und Bühnenlieblinge bekannt ist, so ist das Kino an den Wiener Berühmtheiten – Klimt, Schiele, Freud, Kokoschka, Werfel – interessiert. Doch Künstlerbiografien über Klimt und Schiele – aber auch jene über Freud wie zuletzt David Cronenbergs *DUNKLE BEGIERDE* – erzählen immer auch etwas über die jeweilige Gegenwart, aus der in diese Vergangenheit zurückgeblickt wird. So fantasiert John Malkovich als Gustav Klimt, in Raul Ruiz' *KLIMT* (2006) am Sterbebett von Schiele gemalt und von Fieberträumen geschüttelt, Bilder der Wiener Jahrhundertwende, die es so hoffentlich nie gab. Doch wie es hätte sein können in den Jahren der Blüte und der Dekadenz – dieses Wien befeuert die Fantasie von Autoren und Filmemachern noch hundert Jahre später. So verfilmte etwa der Australier Bruce Beresford mit *DIE WINDSBRAUT* (2001) das Leben von Alma Mahler-Werfel (Sarah Wynter), bei der sich der Herren der Kunst die Klinke in die Hand gaben, als Hagiografie einer selbstbestimmten Frau, während zuletzt in *DIE FRAU IN GOLD* (Simon Curtis, 2016) die Britin Helen Mirren als Maria Altmann um die Rückgabe der «Goldenen Adele» an die Klimt-Erben kämpfte. Vom andere Erbe, jenem der historischen Moderne als Epoche, profitiert das internationale Kino bis heute. Welches Bild man von Wien in diesen Filmen bekommt – oder welche Bilder in diesen Filmen Wien bestimmen – hängt aber nicht nur von der Distanz ab, sondern auch von der Perspektive. Als Beispiel eines extravaganten Zugangs für ein Biopic dient etwa John Hustons *FREUD* (1962) mit Mont-

gomery Clift, der sich als der Welt bekanntester Tiefenpsychologe in die Innenwelt vor allem seiner Patientinnen begibt.

Ansichten einer Stadt im Film sind stets auch Erfindungen einer Stadt. Darin unterscheidet sich Wien im Film nicht von anderen Städten. Denn reale Stadtansichten sind zugleich immer auch imaginäre, weil in ihnen die Geschichte der Stadt bereits miterzählt wird. Bilder einer Stadt erzählen immer davon, wie diese Stadt auch aussehen *könnte*. Das betrifft traditionell den Historienfilm: Wenn Willi Forst, bedeutendster Vertreter des aus Komödie und Liebesfilm zusammengebauten Wiener Films, sich in seinen Arbeiten oft ein gefühliges Wien der Jahrhundertwende imaginiert, dann haben die sozialen und politischen Konflikte der Ersten Republik hier natürlich keinen Platz und kann in *BURGTHEATER* (1936) das gleichnamige Haus am Ring als perfekter Schauplatz für eine rührende Liebesgeschichte zwischen Burgschauspieler und Schneidermeisterstochter erhalten. Doch sind Bilder – und also auch Filme – über eine Stadt tatsächlich nur so interessant wie diese selbst? Natürlich nicht, genauso wenig wie interessante Städte keineswegs interessante Filme hervorbringen müssen. Das gilt auch für Wien: Ein Blockbuster wie *MISSION: IMPOSSIBLE – ROGUE NATION* profitiert vom exklusiven Schauplatz und dieser wiederum vom exklusiven Hollywoodstar. Das Leben auf den Straßen, Geschichten der einfachen Leute, der Ladenbesitzer und Langschläfer, wie man sie etwa aus Paris kennt, mithin der Alltag zwischen Heiligenstadt und Hütteldorf bleibt dabei eher eine heimische Angelegenheit.

Das Buch enthält demzufolge auch eine stattliche Anzahl von österreichischen Filmen, die sich intensiv mit der hierzulande oft als «Wasserkopf» (nahezu ein Viertel der österreichischen Bevölkerung lebt in Wien) empfundenen Hauptstadt auseinandersetzen. Dass diese Beschäftigung mitunter recht kritische Töne anschlägt, liegt in der Natur der Sache. Wer in einer Stadt leben «muss», anstatt sie bloß als Tourist/in wahrzunehmen, dem fallen andere Dinge auf, die oft nicht so erfreulich sind – nicht zuletzt der zum Teil erschreckende bauliche Zustand in den siebziger und achtziger Jahren, sichtbar in Franz Novotnys *EXIT... NUR KEINE PANIK* (1980), *DIE AUSGESPERRTEN* (1982) oder Peter Patzaks / Helmut Zenkers legendärer Fernsehserie *KOTTAN ERMITTELT* (1976–1983). Wien galt seinen Bewohnern – hinter der touristischen Fassade – lange Zeit als grau und leblos, so etwa noch in Götz Spielmanns

DER NACHBAR (1993). Der legendäre Satz «Das Beste an Wien ist der Zug nach Berlin» kam daher nicht von ungefähr. Aber Wien, das kann man ohne Übertreibung sagen, hat sich in den letzten Jahrzehnten enorm weiterentwickelt, ist moderner, lebenswerter geworden (siehe die internationalen Umfragen zum Thema Lebensqualität, in denen die Stadt regelmäßig auf den vorderen Plätzen zu finden ist), multikulturell und kosmopolitisch (davon erzählt etwa Barbara Alberts NORDRAND, 1999). Nicht zuletzt zeugen die österreichischen Filme, die in Wien gedreht wurden und werden, aber auch von der – gemessen an der Größe der Stadt und der Einwohnerzahl – überproportionalen Anzahl an hervorragenden Filmemacherinnen und Filmemachern, die in Wien arbeiten oder von Wien aus ihre Weltkarrieren starteten. Neben den bereits Genannten ist allen voran natürlich der Oscar-Preisträger und zweifache Cannes-Gewinner Michael Haneke (DIE KLAVIERSPIELERIN) zu erwähnen, aber auch Stefan Ruzowitzky (DIE HÖLLE), ein weiterer Oscar-Preisträger, und natürlich der ungemein populäre Kabarettist und Schauspieler Josef Hader, der mit seinem sehr wienerischen Regiedebüt WILDE MAUS gleich den Sprung in den Wettbewerb der Berliner Filmfestspiele schaffte.

Die notwendige Beschränkung auf fünfzig exemplarische Wien-Filme in diesem Buch ist Fluch und Segen zugleich: Natürlich hätte man noch viel mehr Filme vorstellen können oder müssen, andererseits sind die, die schließlich in die Endauswahl kamen, herausragende Beispiele der ganzen Bandbreite der viel zitierten «Filmstadt Wien».

*Michael Pekler
Andreas Ungerböck
Wien, im Mai 2019*

Der Prater in
WILDE MAUS (2017)



6 BEFORE SUNRISE

USA/A 1995

R Richard Linklater,
B Kim Krizan,
Richard Linklater,
K Lee Daniel,
S Sandra Adair,
M Fred Frith
D Ethan Hawke,
Julie Delpy,
Hanno Pöschl,
Andrea Eckert,
Karl Bruck-
schwaiger, Tex
Rubinowitz, Erni
Mangold
101 Min.

Neben Carol Reeds *DER DRITTE MANN* (S. 32) und dem Tom-Cruise-Spektakel *MISSION: IMPOSSIBLE – ROGUE NATION* (S. 75) war Richard Linklaters *BEFORE SUNRISE* wohl derjenige Film, der international am meisten Breitenwirkung für die (Film-)Stadt Wien hatte. Glaubt man der Legende, dann wollte der US-amerikanische Regisseur, der sich mit *SLACKER* (1990) und *CONFUSION – SOMMER DER AUSGEFLIPPTE* (1993) einen Ruf als führender Independent-Regisseur erworben hatte, seinen Film eigentlich in Paris drehen. Doch als *CONFUSION* 1993 beim Wiener Filmfestival Viennale gezeigt wurde, reiste Linklater nach Österreich – eine folgenschwere Entscheidung. Angetan von der Schönheit der Stadt und wohl auch vom Wiener Filmfinanzierungsfonds (heute Filmfonds Wien) finanziell verlockt, entschied sich der Filmemacher, seine Love Story zur Gänze in Wien zu drehen.

Also lernt der US-Amerikaner Jesse (Ethan Hawke) die junge Französin Celine (Julie Delpy) im Zug von Budapest nach Paris kennen. Da er in Wien aussteigen muss, um seinen Flug in die Heimat anzutreten, überredet er Celine, ihre Reise in Wien für eine Nacht zu unterbrechen, die sie nun «walking and talking» in der österreichischen Hauptstadt verbringen. Sie reden wirklich sehr viel, über Gott und die Welt, die Liebe und das Leben, und bieten Linklater und Kameramann Lee Daniel reichlich Gelegenheit, die Stadt ins Bild zu rücken. So absurd (für Wienerinnen und Wiener) die Route ist, die die beiden zurücklegen, so liebevoll ausgesucht und dekorativ sind zum Großteil die Schauplätze des Films: der **Stadtspark**, die Straßenbahn am Ring, das **Schottentor** (auf gut wienerisch «Jonasreindl»), was so viel heißt wie «das unter Bürgermeister Jonas errichtete, einem Kochgeschirr ähneln-

Idyllisch-makaber:
der Friedhof der
Namenlosen in der
Nähe des Alberner
Hafens, Simmering





Ein Gespräch auf der Albertina-Rampe

de Bauwerk»), der **Friedhof der Namenlosen**, das **Riesenrad** (wo es zum ersten Kuss kommt), die **Minoritenkirche**, der Donaukanal, die **Oper**, die **Albertina**, und zum Schluss, beim hochromantischen Abschied, der **Westbahnhof**: Es ist alles da – aber auch Szeneorte wie der **Spittelberg**, das **Café Sperl**, die Konzert-Location **Arena** und das damals boomende Nachtklokal «**Roxy**».

Apropos Szene: Die Dreharbeiten im Jahr 1994 hielten weite Teile der Wiener Film-, Musik- und Kunstschaffenden auf Trab, die als Statisterie nur allzu gerne zur Verfügung standen. Nur ganz wenige von ihnen allerdings schafften es auch (sprechend) in den Film, wie etwa der Zeichner und Autor Tex Rubinowitz. Das ist vielleicht das einzige, was man diesem wunderbar-geschwätzigen Liebesmärchen vorwerfen kann: dass die beiden Verliebten kaum Kontakt mit den Einheimischen haben, sondern sich durch Wien bewegen, als wären sie auf einem eigenen fremden Planeten – aber vielleicht sind sie das ja auch. Der große Erfolg des Films führte jedenfalls neun Jahre später zu einer Art «Sequel» in Paris, das **BEFORE SUNSET** hieß, und wiederum neun Jahre später, 2013, sind Jesse und Celine in **BEFORE MIDNIGHT** ein Ehepaar in einer beginnenden Krise, das mit seinen beiden Kindern Urlaub in Griechenland macht. Die Gerüchte, es könne möglicherweise einen vierten Teil der Geschichte geben, wollen nicht verstummen. Und alles begann in Wien.



Julie Delpy und Ethan Hawke vor dem Szene-Lokal «Arena»